A PULVERTURM

SANIERUNGSZEITUNG
DER STADT ANGERMÜNDE

Neue Angebote für Fahrradtouristen

Immer mehr Radfahrer sind in der Stadt unterwegs. Das ist erfreulich, vor allem für die Gastronomie, auch die Herbergen werden gut besucht. Die Touristen haben ihr Gepäck gleich dabei, sind interessiert an der Stadtgeschichte, an den speziellen Naturerlebnissen und geben auch den einen oder anderen Euro aus. Um die Besucher noch besser zu informieren und zu lenken, plant die AG für „Städte mit historischen Stadtkernen" 6 thematische Routen, die alle in Berlin beginnen und auch dort enden werden. Damit können die Touristen alle 32 Städte, die zur AG gehören, mit dem Rad erkunden. Die Route 1 führt von Altlandsberg über Bad Freienwalde, Angermünde, Templin, Zehdenick, Gransee, Rheinsberg, Neuruppin, Kremmen und Velten nach Hennigsdorf. Sie verläuft weitgehend entlang vorhandener Routen, wie alle anderen fünf Radwege ebenfalls. In Angermünde kreuzen sich dann der bereits jetzt vielbefahrene Oder-Neiße-Radweg und der uckermärkische Radrundweg. Die Ausschilderung der Route 1 auf den Spuren der historischen Altstädte beginnt noch in diesem Jahr. Um den Service für die Fahrradtouristen zu verbessern, müssen Unterstellboxen für die Räder mit Gepäck aufgestellt sowie Leihräder und Reparaturdienste angeboten werden. Auch Imbissangebote und öffentliche Toiletten sollten entlang der Strecke für das Wohlbefinden der Gäste sorgen.

Bereits jetzt befindet sich der Oder-Neiße-Radweg unter den Top 10 der Radfernwege.

Für ihre vielfältigen Aktivitäten wurde die AG „Städte mit historischen Stadtkernen" mit dem Tourismuspreis 2008 des Landes Brandenburg ausgezeichnet. Neben der Altstadtsanierung ist das Tourismusmarketing zu einer tragenden Säule der AG geworden.

Ausschnitt aus einer Karte, die die Streckenführung von Bad Freienwalde Richtung Oder-Neiße-Radweg über Lunow und Stolpe Richtung Angermünde über Neukünkendorf zeigt, weiter geht es in Richtung Templin über Kerkow, Wolletz und Parlow-Glambeck. Damit werden gut ausgebaute und genutzte Radwege wie den Uckermark-Radrundweg und der Oder-Neiße-Radweg mit den historischen Altstädten von Bad Freienwalde, Angermünde und Templin verbunden.
Die gesamte Route führt von Altlandsberg über Bad Freienwalde, Angermünde, Templin, Zehdenick, Gransee, Rheinsberg, Neuruppin, Kremmen, Velten nach Hennigsdorf.

1/2008

Veranstaltungen 2008

29. August
Eröffnung des 8. Internationalen Hartgesteinsymposiums, Vorplatz Mälzerei, 11 Uhr

29. August
Ehm Welk-Stipendienvergabe, 14 Uhr, Ratssaal

30. August
Völkerwanderung und „Heidentaufe"
10 Uhr ab Biesenbrow, ab 15.30 Uhr Musik, Lesungen, Theaterszenen auf dem Kleinen Markt in Angermünde, danach „Heidentaufe"– ein Rekordversuch

31. August
Ehm Welk-Literaturpreis, 15 Uhr, Rathaus

11. September
Ausstellungseröffnung 775 Jahre Angermünde aus Kindersicht, 15 Uhr, Rathaus-Galerie

18. September
Ausstellungseröffnung „Gruß aus Angermünde" – Postkarten erzählen Stadtgeschichte(n), 19 Uhr Ehm Welk- und Heimatmuseum

3. Oktober
Herbstfest ab 10 Uhr
Präsentation der Findlingsskulpturen im Stadtgebiet, „Wäscheleinen-Galerie", Herbstmodenschau, rund ums Rathaus

18. Oktober
Schaustelle Altstadt „Der Marienkirche unters Dach geschaut", 14 Uhr, Marienkirche

25. Oktober
Feuerwehrtag mit Korso, Fahrzeugschau, Ehrung und Feuerwehrball ab 10 Uhr, Marktplatz

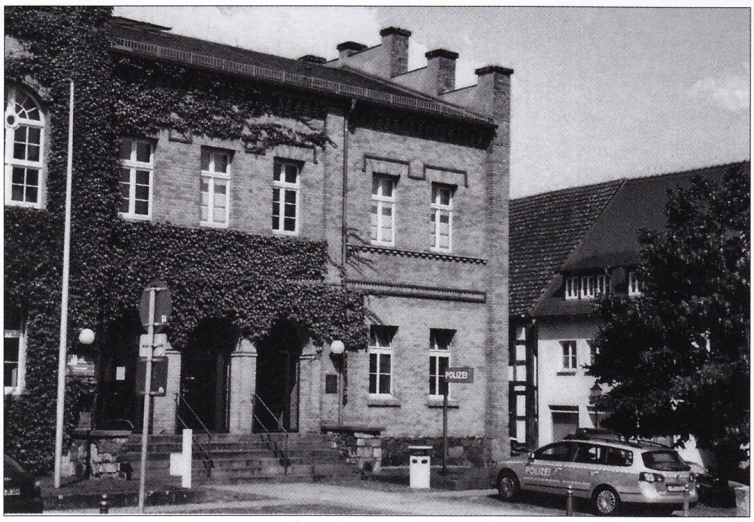
Zur Sache

Neue Internet-Präsentation

Die meisten Touristen, die Angermünde besuchen wollen, informieren sich im Internet. Für die Besucher und die Einwohner der Stadt wurde die Präsentation überarbeitet und dadurch benutzerfreundlicher. Jetzt können die Mitarbeiter der Stadtverwaltung Informationen selbst einstellen und so nicht nur die Inhalte häufiger aktualisieren, sondern durch mehr Fotos interessanter gestalten. Beispielsweise findet sich unter „Aktuelles" eine Bildergalerie. Aber auch Bewährtes wurde bei der Internetpräsentation übernommen, wie die Seiten über unsere historische Altstadt. Beschrieben werden nicht nur historisch bedeutsame Gebäude, sondern der Besucher kann auch einen virtuellen Stadtrundgang unternehmen oder sich an einem Spiel beteiligen. Die Seiten sind einheitlich im „Angermünder Rot" und mit Fotos und Zeichnungen in schwarz/weiß gestaltet. So wird der Blick auf das Wesentliche gelenkt.

Für Anregungen und Hinweise zur Präsentation von Angermünde und der Ortsteile sind die Mitarbeiter der Stadtverwaltung immer dankbar. Schauen Sie doch einfach mal rein unter www.angermuende.de.

W. Krakow
Bürgermeister
der Stadt Angermünde



Das schönste Polizeirevier in der Mark

Das markante Gebäude ist Teil des historischen Marktes von Angermünde, obwohl es erst 1849 auf dem ehemaligen Paradeplatz errichtet wurde: das Gerichtsgebäude mit seinem original erhalten gebliebenen Gefängnisteil steht unter Denkmalschutz. Deshalb war es schwierig, nach dem Auszug des Kreisgerichts 1993 eine Weiternutzung für das riesige Gebäude zu finden. Zwei Jahre später bemühte sich das Polizeipräsidium Eberswalde um die Immobilie, damit die Polizeiwache Angermünde aus den Räumlichkeiten in der Puschkinallee umziehen konnte. Die dortigen Bedingungen waren nicht optimal. Ende 1998 begannen die Umbaumaßnahmen, die durch einen Dachstuhlbrand im Oktober 1999 ins Stocken gerieten. Insgesamt 4,4 Millionen Mark kosteten die Baumaßnahmen für eine moderne und wie Schutzbereichsleiter Peter Krabbe meint schönste Polizeiwache Brandenburgs. Davon ausgenommen ist der historische Gefängnisteil, der bis auf das neue Dach unsaniert blieb. Er ist auch innerhalb des Komplexes vom sanierten Teil abgetrennt. Bei den Umbauarbeiten mussten die Belange des Denkmalschutzes beachtet werden, was dazu geführt hat, dass der ehemalige Gerichtssaal im ersten Stock in voller Schönheit erhalten blieb, aber für die Belange der Polizei nur selten genutzt werden kann. Dafür steht er für Veranstaltungen zur Miete offen. Durch Führungen, Tage der offenen Tür, Schüler- und berufsorientierte Praktika erhalten viele Interessierte Einblick in die Arbeit der Polizeiwache.

Der unsanierte Gefängnistrakt ist in seiner wesentlichen Einrichtung seit 1849 bestehen geblieben. Seit 1964 werden die Zellen nicht mehr belegt. In welcher Gefängniszelle 1867 der „Hauptmann von Köpenick" eingesperrt war, ist nicht dokumentiert. Besichtigungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich.

Das Angermünder Kreisgericht

Durch die preußischen Reformen Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das gesamte Justizwesen modernisiert und Angermünde erhielt 1809 ein Königliches Amtsgericht. Für den Kreis Angermünde wurde später ein Kreisgericht notwendig. Ursprünglich sollte es seinen Sitz in Schwedt nehmen. Da aber dort die notwendigen Räume nicht zur Verfügung standen, wurde seitens des Justizministeriums 1849 das Angebot der Kreisstadt Angermünde befürwortet, aus städtischen Mitteln ein Gerichtsgebäude zur Verfügung zu stellen. Als der Beschluss im März 1849 gefasst wurde, gab es Gegenstimmen und Proteste, denn der Standort war der bisherige Paradeplatz der Garnison. Das Geld für den Bau, ca. 15.000 Reichstaler, gewann man aus dem Verkauf von Holz aus der Stadtheide.
Am 1. Oktober 1850 wurde das vom Wegebaumeister Grubitz im romanisierenden Stil entworfene Gerichtsgebäude dem Justizfiskus übergeben. Ende Januar 1887 wurde Wilhelm Voigt, der spätere „Hauptmann von Köpenick", auf der Poststelle Angermünde wegen Urkundenfälschung verhaftet und saß für einen Tag hier im Gefängnis. Im Juli 1878 kaufte der preußische Finanzfiskus der Stadt das Gebäude für 80 000 Mark ab. Das Kreisgericht wurde in ein Amtsgericht umgewandelt mit Amtsgerichtsrat, zwei Amtsrichtern und einer Staatsanwaltschaft.
Zum Gerichtsbezirk gehörten außer Angermünde die Stadt Greiffenberg und 109 Dörfer. Die Struktur blieb bis 1952 bestehen, dann erfolgte die erneute Umwandlung in ein Kreisgericht mit Amtsgericht, Arbeitsgericht, Notariat und Staatsanwaltschaft. Die Gefängszellen wurden bis 1964 noch genutzt. 1993 wurde das hiesige Kreisgericht aufgegeben. Seit 1995 bemühte sich das Polizeipräsidium Eberswalde darum, die Polizeiwache Angermünde in das Gebäude umziehen zu lassen. 1998 wurde die Liegenschaft mit Ausnahme des Seitenflügels übergeben. Nach umfangreicher Sanierung konnte am 24. Februar 2001 die Angermünder Polizeidienststelle hier einziehen. Nicht saniert wurde der Gefängnistrakt.

Scharfrichterhaus wird aus dem Dornröschenschlaf gerissen

Es gibt mehrere Häuser in der Altstadt von Angermünde, die der Stadtverwaltung wegen ihres baulichen Zustandes Kopfzerbrechen bereiten. Um Investoren zu finden, geht die Stadtverwaltung oft in Vorleistung.

Geduld bewiesen dabei Mitarbeiter der Stadtverwaltung in Bezug auf das sogenannte Scharfrichterhaus in der Jägerstraße 28. Es befand sich immer in Privatbesitz und wurde seit 1964 vom VEB Gebäudewirtschaft Angermünde verwaltet. Bis 1998 noch teilbewohnt, war es bereits stark reparaturbedürftig, aber auf dem Verwalterkonto gab es kein ausreichendes Guthaben. Im Grundbuch waren sechs Personen als Eigentümer eingetragen, die jedoch alle bereits verstorben waren. Im Oktober 1997 nahm die Stadt Kontakt zu den ihr bekannten Erben auf, um über den stark gefährdeten Bauzustand des Hauses zu informieren. Da diese Erben selbst kein Interesse hatten, das Haus zu sanieren, wurde im Februar 1998 durch die Stadtverordneten der Beschluss gefasst, das Grundstück anzukaufen, um größeren Schaden abzuwenden. Die Stadt selbst hatte nicht die Absicht zu sanieren. Das Grundstück sollte

nach dem Ankauf durch die Stadt entkernt und an einen Investor verkauft werden. Anfragen von Kaufinteressenten gab es zu diesem Zeitpunkt häufig. Ein Kauf konnte aber nicht getätigt werden, da noch nicht alle Erben ermittelt werden konnten. Für

diese Recherchen beauftragte die Stadt eine Rechtsanwältin. Nach einjähriger Tätigkeit konnten 8 Personen als Erben ermittelt werden. Von zwei im Grundbuch stehenden, in den USA verstorbenen Eigentümern erfolgte die Erbenermittlung durch eine Rechtsanwaltskanzlei aus Frankfurt/Main im Auftrag einer Person aus der Erbengemeinschaft. Ein zwischenzeitlicher Antrag der Stadt als gesetzlicher Vertreter für die unbekannten Erben eingesetzt zu werden, wurde vom Landkreis Uckermark abgelehnt. Aus der Erbengemeinschaft wurde ein gesetzlicher Vertreter für die unbekannten Erben benannt. Die Erbenermittlung zog sich bis August 2005 hin. Dann war das Grundbuch berichtigt und alle 9 Erben nachweislich ermittelt worden. Die Erbengemeinschaft wollte sich nunmehr über die Verwertung des Grundstücks beraten. Zwischenzeitlich hatte die Stadt davon Kenntnis erlangt, dass sich die Bürgerstiftung Barnim/Uckermark für dieses Haus interessiert. Die Stadtverwaltung sagte jegliche Unterstützung im Rahmen der Sanierung zu. Bevor die Schenkung an die Bürgerstiftung, verbunden mit einer erheblichen Geldsumme zur Sanierung, notariell beglaubigt werden konnte, verstarb Ende 2006 eine der ermittelten Erben und es kam wiederum zu Verzögerungen.

Inzwischen erhielt die Bürgerstiftung eine zweckgebundene Spende für den Kauf des Hauses mit Grundstück. Im August 2008 hatten fast alle aus der Erbengemeinschaft den Verkaufsvertrag unterschrieben.

Die 2003 gegründete Bürgerstiftung Barnim/Uckermark mit Sitz in Eberswalde will perspektivisch für ihre Arbeit in der Uckermark vor Ort präsent sein. Mit ihren Projekten unterstützt sie bürgerschaftliches Engagement und demokratische Bildung.

Da für die Sanierung nun kein Spendengeld mehr zur Verfügung steht, sucht die Stiftung finanzkräftige Partner. Die relativ geringen Stiftungserträge werden nur für die Projektarbeit eingesetzt. Für Anregungen zur Nutzung des Gebäudes aus der Stadt Angermünde zeigt sich die Stiftung offen.

Besonders wertvoll

Im Jahre 1553 schloss Kurfürst Joachim II. mit dem Berliner Scharfrichter Barsch einen Vertrag, in Neu-Angermünde eine Filiale anzulegen und eine Abdeckerei einzurichten. Die Arbeit wurde von Knechten erledigt. Für sie hatte der Scharfrichter „Wohnung zu schaffen". Heimatforscher Walter Weiß vermutete, dass die Abdeckerei von Anfang an dort lag, wo später die Scharfrichterei erbaut wurde, in der Jägerstraße 28. Das Haus wurde 1588 erstmals im Angermünder Stadtbuch erwähnt, als sich der Rat mit Michel Rotenburg über einen „Wiederaufbau" einigte. Dafür erhielt der Scharfrichter das Bauholz vom Rat und Naturalien für seine Leistung. 1580/82 wird erstmals im Angermünder Stadtbuch ein einheimischer Scharfrichter erwähnt. Um 1610 wurde das Hans List. 1624 errichtete er einen Neubau für die Scharfrichterei. Davon zeugte auch eine Wetterfahne, die diese Jahreszahl und die Initialen H.L. trug. Bereits 1932 sollte sie für das Heimatmuseum gerettet werden, aber erst 1960 wurde sie bei Dachdekkerarbeiten abgenommen. Heute existiert davon noch eine Zeichnung. Dendrochronologische Untersuchungen im Jahr 2000 ergaben ein Fälldatum für die Holzbalken im Untergeschoss von 1638 und für das Obergeschoss von 1705. Das Stadtdielenhaus mit dem Giebel zur Straße und einem Mittelflur, neben dem in der Mitte die schwarze Küche lag, ist das älteste Fachwerkhaus von Angermünde. Es erfuhr im Laufe der Jahrhunderte wesentliche bauliche Veränderungen.
Der Abdeckereibetrieb war später an den Mudrowsee verlegt worden und das Haus diente bis 1998 nur noch Wohnzwecken.

Adressen

Stadtbauamt Angermünde
Bereich Sanierung
Heinrichstraße 12
16278 Angermünde
Telefon 03331/2600-73
Kontakt: Herr Priebe
e.priebe@angermuende.de

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Telefon 03984/702263
Kontakt: Frau Zeiger

Brandenburgische Stadterneuerungs-gesellschaft mbH
BSG-Büro Potsdam
Ludwig-Richter-Straße 23
14467 Potsdam
Telefon 0331/27168-0
Kontakt: Frau Stähr

Verein für Heimatkunde Angermünde e. V.
c/o Vorsitzender
Eckhard Walther
Wiesenweg 3
16278 Angermünde
OT Greiffenberg

Anregungen und Anmerkungen zum „Pulverturm" an:
Verein für Heimatkunde Angermünde e. V.
Heinrichstraße 12
16278 Angermünde

Arbeitsgemeinschaft
„Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg"
www.ag-historische-stadtkerne.de

Impressum

Herausgeber
Stadtverwaltung Angermünde

Redaktion
Christiane Köhler
i. A. des Vereins für Heimatkunde Angermünde e. V.

Gestaltung
Christiane Köhler

Druck
Druckerei Nauendorf

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr und wird an die Haushalte im Angermünder Stadtgebiet verteilt.

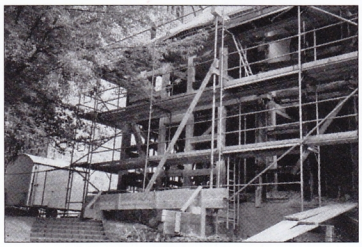
Diakonisches Werk baut Wohnungen im alten Fachwerkhaus am Kirchplatz 3

Fahrstuhl sichert lange Nutzung

Unübersehbar schreiten die Baumaßnahmen am Haus Kirchplatz 3 voran. Hier entstehen insgesamt sechs Wohnungen. Das Diakonische Werk hat das Gebäude über Erbbaupacht von der evangelischen Kirchengemeinde erhalten, weil sich diese nicht in der Lage sah, das Haus zu halten. Im ersten eigenen Wohnhaus möchte die Diakonie Angermünde behindertenfreundliche Wohnungen anbieten. Deshalb wird auch ein Fahrstuhl eingebaut, der es älteren Bürgern erlaubt, möglichst lange die eigene Wohnung zu nutzen.

Es entstehen vier 1-Raum-Wohnungen und zwei 2-Raum-Wohnungen, alle schwellenlos, mit Dusche und Gasheizung. Für die meist älteren Bewohner sollen Dienstleistungen vermittelt werden, die das Leben erleichtern. Eine Wohnung im Erdgeschoss wird behindertengerecht ausgebaut. Die Fertigstellung ist für das erste Quartal 2009 geplant.

Das Fachwerkhaus, um 1703 errichtet, beherbergte die Stadtschule und die Armenschule.



Nach dem Bau der neuen Stadtschule 1830 in der Kirchgasse zog der Rektor in das Obergeschoss, im Erdgeschoss blieben vier Unterrichtsräume für die Knabenschule. Später nutzte die evangelische Kirche das Haus für Unterricht und Wohnen.

Die Fachwerkhülle des Hauses bleibt bei der Sanierung erhalten und sichtbar, dabei kann rund die Hälfte des alten Holzes verwendet werden. Große Probleme bei der Sanierung machte der Dachstuhl, der mit Hylotox gegen den Hausbockkäfer behandelt wurde. Die belasteten Stäube wurden fachgerecht entsorgt. Ausgebaut wird das Dachgeschoss nicht.

Unter dem Fußboden fanden Archäologen durchgehende mittelalterliche Mauerreste von Vorgängergebäuden und der Friedhofsmauer. Unter dem Gebäude wurde Friedhofserde gefunden und unter der Eingangstür stieß man auf Gräber. Die Skeletteile wurden geborgen.

Kirchplatz 4 und 3, Aufnahme von 1984

Fotorätsel

Neuer Gewinn:
Ein Gutschein für 25 Euro von der „Adler-Apotheke", Berliner Straße 64

Wo steht dieses Haus?

Senden Sie bitte die Antwort bis zum 22. September 2008 auf einer Postkarte an den Verein für Heimatkunde Angermünde e.V., Heinrichstraße 12.

Gewinner des Pulverturm-Fotorätsels der Ausgabe 4/2007:
Familie Seikert, Templiner Straße 60, 16278 Angermünde
Lösung: Berliner Straße 52

Vorschau 2/2008